

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bestandteile: Nachrichten Dresden
Berliner-Beilage: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden - K. L. Marktplatz 24/25

Wochenpreis: vom 14. bis 20. Februar 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung von 1.70 RM.
Wochenpreis für Monat Februar 2.40 RM. (einkl. 20 Pfg. Postgebühr ohne Postzustellungsgebühr).
Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet; die ein-
malige 30 mm breite Zeile 20 Pfg., für außerdem 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellenanzeigen
ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamazeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg.
Offertengelder 30 Pfg. Nachträgliche Aufträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Neff & Reichold,
Dresden, Wolfshof-Str. 10/11
Nachdruck nur mit bes. Quellenangabe
(Dresdn. Nachr.) zulässig, Unverlangte
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Hindenburg greift ein

Abtrennung des Polenabkommens vom Youngplan

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Febr. Wir berichteten bereits vor einigen Tagen, daß die deutsche Regierung sich praktisch bereits entschlossen habe, eine Abtrennung der Reichstagsbehandlung des polnischen Liquidationsabkommens von den übrigen mit dem Youngplan im Zusammenhang stehenden Gesetzen vorzunehmen. Wie verlautet, will sich das Kabinett heute nachmittag abschließend mit dieser Frage beschäftigen. Offenbar hat es aber noch eines besonderen Druckes bedurft, ehe man sich dazu entschloß. Gestern suchte der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Meißner, den Reichsanwältminister Dr. Curtius im Reichstag auf und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Es ist anzunehmen, daß diese Unterredung nun den Beschluß der Reichsregierung, heute offiziell zu der Frage Stellung zu nehmen, nachdrücklich beeinflusst hat.

Vertrauliche Beratung der Sanctionsklausel

Berlin, 20. Febr. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichstages behandelten am Donnerstag bei der Weiterberatung des Youngplans in vertraulicher Sitzung diejenige Klausel, die künftige Sanctionen unmöglich machen sollen.

Der gestrige Zusammenstoß zwischen dem Reichsminister Dr. Brüning und dem Abgeordneten von Freitagshoven war, wie sich jetzt herausstellt, auf einen Bericht zurückzuführen, den die „Deutsche Zeitung“ über die vertrauliche Sitzung vom Montag veröffentlicht hatte. Der Bericht kamte von einem Redakteur, der durch eine versehentlich offene Tür die Journalistentribüne des Reichstages betreten und auf diese Weise der Sitzung des Ausschusses beigewohnt hatte. Dr. Brüning war jedoch der Ansicht gewesen, daß dieser Bericht von einem Mitglied des Ausschusses verfaßt worden sei und hatte den Abgeordneten Freitagshoven im Verdacht. Der ganze Vorgang, dessen Ausführung beträchtliches Aufsehen im Reichstage hervorrief, nachdem bereits ein Teil der Morgenpresse von dem „Mann unter der Banne“ — allerdings unrichtigerweise — berichtet hatte, war heute eingangs Gegenstand der Beratungen

der gemeinsamen Sitzung des Auswärtigen und des Haushaltsausschusses.

Vor Eintritt in die Tagesordnung

erklärte Abg. Scheidemann (Soz.), daß die „Deutsche Zeitung“ vom 18. Februar dieses Jahres einen Artikel gebracht habe unter der Überschrift „Ein Skandal ohne Ende“, worin sie die Ausnahmeverhandlungen über den Youngplan und die Verichterhaltung darüber als eine Irreführung und einen historischen Skandal bezeichnete. — Die Annahme, daß der Artikel auf Grund von Indiskretionen eines Ausschussmitgliedes zustande gekommen sei, hat sich erfreulicherweise nicht als richtig herausgestellt. Vielmehr scheint sich der Vorgang so abgespielt zu haben, daß sich der Vertreter der „Deutschen Zeitung“ auf die Journalistentribüne geschlichen hat, deren Tür durch ein Versehen des Reinigungspersonals des Reichstages kurze Zeit unversperrt geblieben war. Der Artikel gibt die Verhandlungen zum Teil ganz falsch, zum Teil entstellend wieder. Er ist geeignet, das deutsche Interesse auf das allerhöchste zu gefährden. Ich hoffe, daß Reichstagspräsident Lohbe energisch durchgreifen und dem betreffenden Journalisten die Reichstagskassette entziehen wird.

Abg. Graf v. Helldorf (D.N.) erklärte:

Das Verhalten des Vertreters der „Deutschen Zeitung“ diktiert mir, wenn es richtig dargestellt ist, selbstverständlich nicht. Es ist aber Sache des Hauses, sich gegen solche journalistische Indisziplin und Betriebsamkeit selbst zu schützen.

Abg. Koch-Weser (Dem.): Das Verhalten des betreffenden Journalisten ist keine Indisziplin, sondern ein unerhörter Skandal. Er hat sich des Vandalismus schuldig gemacht und sollte deswegen zur Anzeige gebracht werden.

Nunmehr wurde die zurückgestellte Abstimmung über den § 21 des Reichsbankgesetzes (Lombardfähigkeit von Schulverschreibungen) vorgenommen. § 21 wurde gegen 16 Stimmen angenommen.

Jubiläumfeier für den ungarischen Reichsverweser. In feierlicher Sitzung erlebte heute das Abgeordnetenhaus den Gedenktag über das zehnjährige Jubiläum des Reichsverwesers Nikolaus v. Horthy. Der Entwurf sieht vor, daß der Name Horthy durch Verknüpfung mit einer Reihe öffentlicher Bauten und Einrichtungen verewigt werde.

Die Besprechungen über die Arbeitslosenversicherung beendet

Berlin, 20. Febr. Die Sozialpolitiker der Regierungsparteien hatten am Donnerstagvormittag eine volle zwei Stunden dauernde Besprechung mit Reichsfinanzminister Dr. Brüning und Reichsarbeitsminister Bissell über die Deckungsvorschläge für die Sanierung der Arbeitslosenversicherung. Damit sind alle Vorbereitungen für die Aufstellung des Reichshaushaltsplanes 1930 und der dazugehörigen Deckungsvorlagen erledigt. Das Reichskabinett dürfte heute den Etat fertigstellen. Die nächsten Tage sind dann der Ausarbeitung der Deckungsvorlagen im Kabinett gewidmet. Es ist damit zu rechnen, daß das Kabinett den Etat und die Deckungsvorschläge in den ersten Tagen der nächsten Woche den Parteien unterbreiten kann.

Die Trauerfeier für Dr. Köster

Berlin, 20. Febr. Die Trauerfeier für den verstorbenen Gesandten Dr. Köster fand heute 12 Uhr in Belgrad statt. An ihr nahm das diplomatische Korps und der Vertreter der Regierung und der Stadt Belgrad teil. Nach der Trauerfeier wurde der Sarg zum Bahnhof gebracht, wo ein Zug für die Ueberführung zur Verfügung steht, der auch einen Wagen für die Angehörigen enthält. Am Freitag um 1/2 Uhr nachmittags trifft der Zug auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Er wird dann sofort weitergeleitet nach Hamburg, wo am Sonnabendmittag um 1/2 Uhr die Beilegung auf dem Plansee Friedhof stattfinden wird.

Der Reichspräsident hat an die Witwe Dr. Kösters ein Beileidstelegramm gerichtet, in dem er seine herzlichste Anteilnahme ausdrückt. Weiter hat König Alexander von Serbien dem Reichspräsidenten zum Ableben des deutschen Gesandten Dr. Köster telegraphisch sein Beileid ausgesprochen, und der jugoslawische Gesandte in Berlin hat im Auswärtigen Amt einen Beileidsbesuch gemacht.

Der Generalkonsul in Tiflis. Das deutsche Auswärtige Amt hat wieder einen Versuch zu befragen. Heute ist an den Folgen einer Operation in der Berliner Charité der deutsche Generalkonsul in Tiflis, Dr. Bendix, verstorben.

Die Leiche Sielons aufgefunden

Newyork, 20. Februar. Die Leiche des Fliegers Carl Sielson, der im November dem Schiffe „Nauk“ mit einem Mechaniker zu Hilfe geeilt und seitdem verschollen war, wurde unter den Trümmern seines Flugzeuges aufgefunden. Offenbar wurden die beiden Flieger beim Absturz ihres Apparates auf der Stelle getötet.

Von einem Unbekannten ermordet

Cuedlinburg, 20. Februar. Der Direktor der Kohlengrube Nachterstedt, Kramer, wurde am Mittwochabend gegen 8 Uhr, als er aus seinem Hause trat, im Garten von einem Unbekannten in der Dunkelheit erschossen. Es war bereits vor einiger Zeit auf den Direktor ein ähnliches Attentat versucht worden. Man vermutet einen Racheakt.

Wachsende Verschuldung der Landwirtschaft

Berlin, 20. Febr. Im Preussischen Landtag äußerte sich am Donnerstag anlässlich der Beratung des Landwirtschaftshaushalts Landwirtschaftsminister Dr. Steiger über die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft, die von 6705 Millionen im Jahre 1928 auf 7256 Millionen Reichsmark im Jahre 1929 gestiegen sei. Der Zinseszins an den Real- kredittiteln habe sich nicht nur verdoppelt, sondern auf einigen Gebieten sogar merklich gesteigert. Leider sei ein vollkommener Verzicht auf ausländische Arbeiter noch nicht möglich. Bei der Wirtschaftsbearbeitung verleihe das Versuchsringwesen besondere Beachtung. Die Meliorationsfähigkeit habe im vergangenen Jahre eine wesentliche Steigerung erfahren. Im Westen sei die Weinbaumlegung in Angriff genommen worden. Was die Siedlung im Osten angehe, so sei er nach wie vor der Ansicht, daß der bäuerliche Besitz gestärkt werden müsse.

Italienisch-albanische Münzeinheit

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten
Paris, 20. Febr. Nach einer Meldung der serbischen Zeitung „Politika“ aus Belgrad ist die längst angekündigte italienisch-albanische Münzenkonvention jetzt zur Tatsache geworden. Nach dieser Konvention ist die albanische Regierung ganz einfach durch die Umstände gezwungen, die Münzeinheit mit Italien anzunehmen, weil in den Kasen des albanischen Staates kein Geld mehr sei, Albanien also seine Verpflichtungen, besonders auch im Ausland, nicht mehr erfüllen könne. Die noch in Albanien im Umlauf befindlichen Gold- und Silberstücke werden offiziell gegen italienische Banknoten umgetauscht und damit die italienische Währung in Albanien endgültig eingeführt.

Verschwinden in Südamerika. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, ist in Südamerika die Pest ausgebrochen. Bisher sind etwa 100 Fälle, von denen sechs tödlich verliefen, zu verzeichnen.

Chautemps mit der Kabinettsbildung betraut

„In Erwartung des Misserfolges“

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 20. Febr. Der Fraktionsvorsitzende der Radikalen, Chautemps, sprach heute vormittag um 1/2 Uhr im Einlöse vor und erklärte sich nach einer Unterredung mit dem Präsidenten bereit, den Auftrag zur Kabinettsbildung vorbehaltlich einer endgültigen Antwort heute abend anzunehmen.

Chautemps hat Tardieu um seine Mitarbeit gebeten, damit dieser die Leitung der französischen Delegation auf der Londoner Flottenkonferenz behält. Tardieu hat sich seine Antwort bis heute nachmittag vorbehalten.

Mit Chautemps nach seiner Unterredung mit Doumergue um 10.40 Uhr das Einlöse verließ, erklärte er Pressevertretern gegenüber, er werde sofort seine Besprechungen aufnehmen und versuchen, die Einigung der Republikaner auf ein

demokratisches und nationales Regierungsprogramm zu verwirklichen. Im Verlaufe des Abends werde er ins Einlöse zurückkehren, um dem Präsidenten der Republik seine endgültige Antwort zu geben. Er habe den festen Willen, die ihm angetragene Aufgabe durchzuführen, und er werde heute vormittag dem Kammer- und Senatspräsidenten die üblichen Besuche abstatten.

Der Versuch einer Kabinettsbildung durch den Fraktionsführer der Radikalen in der Kammer, Chautemps, wird fast allgemein

mit einer gewissen Resignation

erwartet. Auf der einen Seite, bei der Mehrzahl der bisher die Majorität bildenden Fraktionen herrscht in Erwartung des sicheren Misserfolges, den man voraussetzt, eine gewisse Schadenfreude, auf der anderen Seite, bei den Radikalsocialisten selbst, herrscht Unsicherheit.

Die radikal-socialistische Fraktion hat gestern abend unter Leitung des Parteivorsitzenden Daladier erklärt, daß sie die Bildung einer ausgesprochenen Einheitsregierung, von welcher die Vertreter der Rechtsparteien ausgeschlossen sein müßten, unterstützt. Chautemps selbst aber war bei dieser Fraktionslösung abwesend. Wenn Chautemps ein Kabinett der Konzentration zusammenbringen will, so muß sich dieses außer auf seine eigene Partei — unter Ausschluß der starken Fraktion Marin und der Demokraten rechts, ebenso wie der hoch ungewissen Socialisten

links — fast auf sämtliche kleine Fraktionen der Kammer stützen, also auf alle Gruppen von der Gruppe Painlevé (Republikanische Sozialisten) bis zur Gruppe Maginot (Demokratische Fraktion), besonders aber auf die ganze radikale Linke, d. h. die Gruppe Loucheur, und die Linksrepublikaner, d. h. die Fraktion Tardieu.

Wenn man sich das klar macht, so sieht man schon, wie gering die Aussichten für die Lebensfähigkeit eines Kabinetts Chautemps sind.

Der Sozialistenführer Blum erklärt, daß seine Partei alles tun werde, um ein Konzentrationskabinett zu verhindern, und das Blatt des gemäßigten Flügelers der Radikalen, dem Chautemps selbst angehört, die „Ere Nouvelle“, warnt vor einer Kabinettsbildung mit der gefährlichen Unterstützung der Sozialisten. Herriot hat die Teilnahme an jeder Art von Kabinettsbildung, wie man hört, abgelehnt, ebenso Tardieu, der sich stark genug fühlt, die Stunde seiner Wiederkehr abzuwarten, die vielleicht sehr bald kommen dürfte.

Vor einer Regierungskrise in Memel

Große Erregung über die kündigung Rechtsbrüche des litauischen Gouverneurs

Memel, 20. Febr. Die Ausweisung der reichsdeutschen Lehrer aus dem Memelgebiet hat zu einer trübsamen Zuspitzung der Lage in Memel geführt. Wie zuverlässig verlautet, sind die Mehrheitsparteien des Memelländischen Landtags entschlossen, dem Präsidenten des Landesdirektoriums, Kadgelen, wegen seiner Haltung in der Ausweisungssache das Mißtrauen auszusprechen. Dem Präsidenten wird zum Vorwurf gemacht, daß er den Drohungen des litauischen Gouverneurs bezüglich der Lehrerausweisung entgegen dem Memelkabinett

und gegen den Willen der Landtagsmehrheit nachgegeben und den Lehrern die Kündigung angedroht hat, ohne sich vorher mit den Mitgliedern des Direktoriums ins Benehmen zu setzen. Selbst in litauisch eingetragenen Kreisen des Memelgebietes ist man der Auffassung, daß diese herausfordernde Politik nicht weiter fortgesetzt werden kann, und daß es das Beste wäre, wenn der Gouverneur schnellstens abberufen würde. Auch ist man in der memelländischen Öffentlichkeit sehr verstimmt darüber, daß bisher weder Deutschland noch eine andere Staatsmacht Veranlassung genommen hat, den Willkürherrscher auf die fortgesetzten Rechtsbrüche im Memelgebiete hinzuwirken.

Die französisch-italienische Rivalität

Entrüstung über Grandis Memorandum

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 20. Febr. Zwei Ereignisse charakterisieren den gestrigen Tag in London: Der Beschluß, alle Konferenzarbeiten bis zur mutmaßlichen Lösung der französischen Kabinettkrise, d. h. bis zum 28. Februar, zu unterbrechen, und die Veröffentlichung des italienischen Memorandums.

Dieses Memorandum handelt in Paris keinerlei Gnade. Man erklärt, von Methode und Logik sei darin keine Spur. Die Gründe für die italienische Forderung seien mehr als schwach und außerordentlich, und Italien habe nur das Bestreben, sich mit England und Amerika womöglich schon in Abwesenheit der Franzosen zu verständigen und Frankreich als eine Macht hinzustellen, die allein der Erfolg der Konferenz verhindern. Japans Vorklage wird gelobt, weil es sich verpflichtet habe, vor Rückkehr der Franzosen nach London keinerlei neue Abmachungen zu treffen. Man macht sich hier darüber lustig, daß Grandi in seinem Memorandum nicht weniger als fünf Kreuzer, also Parität mit der stärksten europäischen Nation verlangt, und man nimmt die italienische Erklärung, daß der Gedanke an einen Krieg mit irgendeiner der in London vertretenen Mächte für Italien ausgeschlossen sei, nicht sehr ernst.

Am meisten Verwunderung erregen die Zahlen, die das italienische Memorandum ausmacht, und nach denen schon jetzt die französische Flotte kaum viel stärker wäre als die italienische.

Die italienische Zahlentabelle ist nur dadurch möglich ge-

worden, daß die Italiener bei ihrer Berechnung alle mehr als 20 Jahre alten französischen Kreuzer, alle mehr als 18 Jahre alten britischen und alle mehr als 18 Jahre alten Unterseeboote von der Berechnung ausschließen, ebenso wie die Spezialschiffe und die auf Grund des französischen Hauptprogramms (schon im Bau begriffenen Schiffe). So erscheint die französische Gesamttonnage auf der italienischen Tabelle mit insgesamt nur 384 000 Tonnen, während sie in Wirklichkeit und nach dem französischen Memorandum fast das Doppelte, nämlich 681 000 Tonnen, beträgt.

Bei einem Essen des Verbandes der amerikanischen Zeitungskorrespondenten in London hat gestern der der amerikanischen Delegation angehörende

Senator Robinson eine Erklärung abgegeben, die offenbar jede Übernahme neuer Sicherheitsgarantien, wie sie das französische Memorandum verlangt, ausschließt. „Das amerikanische Volk“, so erklärte Robinson, „würde jeden Vertrag energisch zurückweisen, der die amerikanische Regierung nötigen würde, Armees und Marine für Verpflichtungen einzulösen, die andere Nationen übernommen haben. Unsere Delegierten werden daher keinen Mut haben, Sicherheitsgarantien zu unterschreiben, die sich auf Gebiete außerhalb Amerikas beziehen.“

Der italienische Außenminister Grandi, der Führer der italienischen Abordnung auf der Flottenkonferenz, beabsichtigt, heute Donnerstag nach Rom abzureisen. Er will in einer Woche zurückkehren, wenn inzwischen die Lösung der französischen Kabinettkrise die Wiederaufnahme der Arbeiten der Flottenkonferenz gestattet.

Deutliches und Sächliches

Storbender Winter

Das Wetter der nächsten Tage

Wenn nicht die wachsende Tageslänge täglich mehr in der Belebung treuen würde und daran gemahnte, daß auch kaltemärzhaft der Winter seinem Ende entgegengeht, so könnten die häufigen Nebel, die der diesjährige Februar mit sich brachte, zu dem Schluß verleiten, daß der eigentliche Winter erst bevorsteht. Der Bitterwintercharakter zeigte in den letzten Wochen Merkmale, die sonst als typisch für den Monat November gelten. Vorherrschend trübes, tagelang nebeliges Wetter, zeitweise mit einem merklich unangenehmen Wind, dazu Temperaturen um den Nullpunkt, das ist das Wetter, das wir in der norddeutschen Tiefebene als Einleitung in den Winter kennen. Anschließend soll es auch den Winterausklang bilden.

Nachdem das letzte Wochenende überall in Deutschland eine geringe Erhöhung der Temperaturen und Niederschläge mit sich brachte, die in den Gebirgsregionen unter dem Einfluß neuer Kaltluftzufuhr noch in der ersten Hälfte der Woche auswirkten, hat sich in der Tiefebene die Lage, wie sie in der Vorwoche herrschte, wiederhergestellt. Erneut ist ein Kälteeinbruch von Grönland südwärts auf den Kontinent vorgezogen. Auf ihn baute sich wieder ein Hochdruckgebiet auf, das um die Wochenmitte über Mitteleuropa angekommen war, im Norden jedoch wieder durch stärkere Tiefdruckgebiete vor seiner Basis abgeschritten wurde. Im Bereich dieses Hochdruckgebietes sind die Temperaturen wieder etwas zurückgegangen; gleichzeitig hat auch, wie nicht anders zu erwarten, die Bewölkung abgenommen, die Niederschläge, die in den Gebirgen namentlich zu ganz ansehnlichen Schneehöhen geführt haben, haben aufgehört.

Da sich das Hochdruckgebiet noch ausbreiten konnte, wird es auch für die kommenden Tage hinsichtlich des Wetters sich noch auswirken, auch wenn im Westen bereits die dem Bereich harter Tiefdruckstörungen über dem Ozean angehörenden Südwestwinde wieder Eintrübung, Neigung zu Regenfällen und höhere Temperaturen bedingen. Im Binnenlande wird vielfach helteres, nachts kaltes, taufreies aber bei Sonnenschein schon recht mildes Wetter erhalten bleiben, im Süden bei östlichen Luftzufuhren etwas kühleres als im Norden.

Kaplan Fabel über Ehe und Eros

Das Thema, das sich Kaplan Fabel diesmal gestellt hatte, zog eine noch größere Zuhöreremenge an, als seine beiden letzten Vorträge über Nietzsche und den lausischen Musen. Im Saale des Künstlerhauses herrschte demgemäß eine beängstigende Fülle. Was der Redner zu dem wohl immer aktuellen Problem der „Ehe“ zu sagen hatte, erbrachte natürlich nichts wesentlich Neues. Das lag auch gar nicht in der Natur der Sache. Ihm kam es vielmehr darauf an, den „philosophischen Ort der Ehe im Leben“ darzulegen und in logischem Aufbau allgemeingültiges darüber auszusagen. Das ist ihm auch in wesentlichen Teilen geglückt, wobei ihm seine glänzende rhetorische Begabung bei der Entwicklung schwerfälliger philosophischer Deduktionen vorzüglich unterstützte. Fabel ging von dem Erosbegriff Platos aus. Danach habe die Liebe immer den Charakter des Bedürftigen, und ihr Streben sei, sich mit einer Vollkommenheit zu verbinden. Von der sinnlichen Liebe müsse die geistige Liebe unterschieden werden. Beim Eros der Freundschaft handle es sich nur um eine geistige Vereinigung, die höher stehe als die sinnliche; denn der sinnliche Eros unterliege dem Geleze der Anziehung und Abstoßung, der geistige dagegen steinere die Freude an den geistigen Gütern zu immer höherer Intensität. Aus der Hingabe an Ideen erleihe die Zeugung von Ideen. So erwache die zugehende Liebe aus der bedürftigen Liebe. Im Menschen als einem Mikrokosmos länden sich alle Arten der Liebe, die sich mit wachsender Vollkommenheit des Menschen in um so größerer Harmonie befänden. Der vollkommene Mensch in der Praxis sei das Genie. Es sei am stärksten vom geistigen Eros erfüllt.

Zur Frage der sexuellen Auffklärung meint der Redner, daß eine rein naturwissenschaftliche Darlegung den jungen Menschen nicht befriedigen werde. Unter Vermeidung aller Schablonenhaften müsse die Auffklärung auf einer hohen moralischen Grundlage beruhen. Die vollkommene Ehe sei die geistige Liebe, Liebe der Zeugung und der Kindererziehung in harmonischem Verhältnis ständen. Aber sie sei nahezu nicht zu finden, denn die Welt werde von Disharmonien durchzogen. Jeder Eros habe durch das Mysterium der Erbünde seinen Schmerz und seine Vermisungen. Den Weg zur Überwindung der Disharmonien sieht der Redner in der Befolgung seiner Sexualmaxime, die Vermeidung jeder Erregung fordert, die nicht in einer Beziehung zum natürlichen Zeugungsprozeß steht.

Oberleitend sehr eindringlich und schlicht darstellte, um die volle Auswirkung seiner dämonischen Schlussfolgerung gebracht wurde. Für den großen Aufwand gab der Abend zu wenig.

Karl Siederer.

Kunst und Wissenschaft

Erstaufführung im Residenztheater

„Die Herzogin von Chicago“ von Emmerich Kálmán

Emmerich Kálmán, der erfolgreiche ungarische Operettenkomponist, hat mit seiner Kunst von jeder aristokratischen schönen Frauen gedient. Bald war's eine „Gräfin Mariza“, bald eine „Zirkusprinzessin“, bald eine „Gardabürstin“, bald eine „Holländische“, das in Wirklichkeit ja auch eine hochgeborene Prinzessin war. Diesmal hat ihn gar eine durchlauchtige Herzogin musikalisch inspiriert: Die Herzogin von Chicago. Freilich erklärt diese Herzogin — genau so wie die „Zirkusprinzessin“ — nur in der Phantasie der Textbuchverfasser Hammer und Grünwald. Sie entkam natürlich seinem alten Familiengeheimnis, sondern verbandt ihren Titel nur dem alten galanten Operettenkönig Franz von Suppisen, dem Erprinzen von Preußen, der mit dieser Ständeserbebung seinem Kesseln, dem Erbprinzen Boris, die Heirat mit der Milliardärstochter Marg Vond aus Chicago ermöglichen will. Alles ist schon zur Hochzeit der Dollarherzogin mit dem Erbprinzen vorbereitet; da kommt der übliche große Operettentrick: der traditionsbewusste, fürstlich denkende Erbprinz erährt, daß er samt seinem Fürstentum von der jungen Amerikanerin nur auf Grund einer launenhaften Wette mit anderen Milliardärstöchtern erkauf worden ist, und tritt daher von der Heirat zurück. Er hat an Liebe geglaubt und vermerkt nur das Opfer eines schänden Heidegeschäfts geworden zu sein. Aber jeder Operettentrick dauert ja nur einen Akt lang. Im Schlußbild darf sich der Erbprinz davon überzeugen, daß die junge Herzogin von Chicago wirklich ihr Herz entdeckt und unwiderrbringlich an ihn verloren hat, und so kommt's zum längst geachteten, aber durch eine recht hübsche, überraschend wirkende Schlusswendung herbeigeführten happy end.

Wie die Librettisten die brutale Macht des Dollars in Gegenlicht stellen zu dem aristokratischen Grundzuge „Noblesse oblige“ abendlicher Fürsten, wie sie die „durch einen Ozean getrennten Welten“ von Chicago und einem europäischen Fürstentum amüsiert gegeneinander auspielen, so beweist sich auch die Musik Kálmáns zwischen zwei Gegenpolen: zwischen dem reichlich ausgeschlachteten amerikanischen Jazz

Voruntersuchung gegen Böß abgeschlossen

Berlin, 20. Febr. Am Mittwoch hat in der Voruntersuchung die Schlussvernehmung des Oberbürgermeisters Böß durch den Kommissar des Oberpräsidenten, Oberregierungsrat Lappelt, stattgefunden. Das Material wird in den nächsten Tagen dem mit den Funktionen des Staatsanwalts beauftragten Oberregierungsrat Gaede zugehen, so daß in absehbarer Zeit die Entscheidung der Frage zu erwarten ist, ob es zu einer Anklageerhebung kommt. Zur Verhandlung hierfür ist der Vorsitz Richter Berlin zuständig. Als zweites Verfahren wird die Voruntersuchung gegen den Stadtkämmerer Dr. V a n g e abgeschlossen werden.

Kündigung der Direktorenverträge der BSB.

Berlin, 20. Febr. Der Aufsichtsrat der Berliner Verkehrsgesellschaft hat den Vorsitzenden ersucht, die Verträge mit den Direktoren fristgerecht zu kündigen und den Aufsichtsrat zu ersuchen, der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen zu lassen über die neuen Verträge, damit die Stadtverordneten zu den Verträgen Stellung nehmen können. Ein Zustimmungsvertrag zwischen Aufsichtsrat und BSB wurde vom Aufsichtsrat abgelehnt. — Durch die letzten Berliner Stadtverordnetenversammlungen war allgemein bekannt geworden, daß der erste Direktor der BSB ein Gehalt von mehr als 300 000 M. und die anderen vier Direktoren Gehälter von je 72 000 M. bezogen.

Groß- und Ueberseehandel verlangt Steuererleichterung

Berlin, 20. Febr. Vor dem Reichsausschuß des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, der in Berlin tagte, sprach Finanzminister Dr. Doepfer-Nichoff über die finanzpolitische Lage. Der Minister führte über den Reichshandelsbericht 1929 aus, daß

die Ersparnisse aus dem Youngplan durch die Mehrausgaben und Mindereinnahmen verschlungen würden.

Man werde deshalb nur mit einer geringen Entlastung der Wirtschaft durch Teilerleichterung der Industrie und Fortfall der Rentenbankentlastung rechnen können. Nun aber bleibe die Frage offen, wie der Schuldenberg von 1928 von 184 Millionen Mark, der Fehlbetrag von 1929 mit 287 Millionen Mark gedeckt und die für den geschickten gebildeten Tilgungsfonds erforderlichen 450 Millionen, sowie der Bedarf der Arbeitslosenversicherung für 1930 mit 200 Millionen aufgebracht werden sollen. Dr. Doepfer-Nichoff sprach sich gegen eine Erhöhung der Umsatzsteuer und mit Nachdruck

für eine Erhöhung der Biersteuer aus. Eine Entlastung bei der Einkommensteuer und ein Ab-

bau der Gewerbesteuer blieben nach wie vor zu erstreben. seien aber erst im nächsten Jahre möglich.

Die Beratungen des Reichsverbandes fanden ihren Abschluß mit einer Entschließung, in der es u. a. heißt, daß eine Steuererleichterung unerlässlich sei. Jedes Finanzprogramm sei unannehmbar, das nicht mindestens eine sofortige wesentliche Entlastung der Wirtschaft besonders belastenden direkten Steuern in einer Form enthalte, um die alsbaldige Bildung neuen Kapitals zu ermöglichen. Nur diese werde dem Großhandel die Rentabilität seiner Betriebe und damit die Voraussetzungen zurückgeben, seine volkswirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen.

Sowjet-Schikanen gegen die „Drusag“

Drahtmeldung unseres Berliner Schriftleiters
Berlin, 20. Febr. Nach aus Rußland vorliegenden Meldungen sieht es so aus, als ob demnächst auch die Stunde einer großen deutschen Konzession, der Drusag (Deutsch-russische Saatgut-A.G.), schlagen wird. Diese Konzession ist im September 1928 vom Reich übernommen worden und hat sich seitdem zu einem rentablen landwirtschaftlichen Mutterbetrieb entwickelt. Seit einiger Zeit haben die Sowjetbehörden nun eine feindselige Haltung eingenommen. Die Konzession wird mit unbegründeten Prozessen und miderrechtlichen Forderungen schikaniert, und man sucht sie offenbar zum Erliegen zu bringen. Im Laufe dieser Schikanen haben sich die Sowjetbehörden Uebergriffe erlaubt, die nicht gebuldet werden können. Ein Ehepaar Groke, das der Weiter der Konzession zum deutschen Botschafter nach Moskau sandte, wurde kurzzeitig verhaftet und „sowjetfeindlicher Umtriebe“ beschuldigt. Zwei Sachverständige des Leiters der Konzession an den deutschen Botschafter sind von der Tscheka unter Verhaftung worden. Das Auswärtige Amt hat daraufhin Schritte in Moskau unternommen, doch scheint es, daß diese nicht erfolgreich gewesen sind.

Arbeitskürzung bei der Reichsbahn

Berlin, 20. Febr. Wie der demokratische Zeitungsdienst erfährt, haben zwischen der Reichsbahn und den Reichsbahngewerkschaften Verhandlungen stattgefunden, die sich mit einer geplanten Arbeitskürzung bei der Reichsbahn beschäftigen. Eine solche Arbeitskürzung sei infolge der gesunkenen Verkehrsziffern und infolge der gesunkenen Einnahmen notwendig geworden. Angesichts dieser Verhältnisse sei die Reichsbahn nicht in der Lage, die Saisonarbeiter einzustellen, die sonst um diese Zeit eingestellt würden. Weiter werde mit den Gewerkschaften verhandelt über eine Streckung der Arbeit in den Werkstätten. Unter Umständen komme statt der Schichtarbeit eine Fünftagewoche für bestimmte Arbeiter in Frage. Eine Entlassung von Arbeitern soll, wenn irgendmöglich, vermieden werden.

waren die großzügigen Hintergründe und Dämmererscheinungen, in denen Calvar Meber die erhabenen Schauer, die Dämmer- und Lichtwirbelungen der Antarktis zum Ausdruck brachte. Recht dürftig dagegen die eigentliche Szene. Ein Halbakt, das kaum für zwei Mann ausreichte, keine Hunde, kein Orkan — das Ganze blieb weit hinter einem guten Film zurück. Ich wohnte nicht der Premiere, sondern der ersten Wiederholung des Stückes bei. Keine Hand rührte sich während des ersten Akts. Am Schluß ein schwaches Klatschen. Der Rest, das Geschieh wieder erharr.

In einer fast gleichzeitigen Aufführung des Realistischen Schillertheaters griff man auf so zuverlässige Autoren wie Moliere und Courteline zurück. Man verfluchte die Parallele des Komödientages: daß der Betrogene zum Schaden noch den Spott hat, mit „George Dandin“ und „Bourgeois“ für die Prügel und Kästlichkeiten, denen der Bauer Dandin drei Akte durch ausgeht ist, fehlt unserer Zeit das Verständnis und der rechte Humor. Zumal wenn der Spielleiter (Weißer) den Fehler begeht, die Figuren in moderne Kleidung zu setzen. Man muß wirklich einen Realist noch darauf hinweisen, daß gerade dadurch das Reizende derartiger Komödien nur noch spürbarer wird? Dank der letzten Vielschichtigkeit von Heinrich George als Bauer wurde es kein Reinfall. „Bourgeois“ gefiel indessen mehr, obwohl George hier nicht ganz an seinem Platz war. Das Ganze war gewiß keine Niederlage, aber auch kein Triumph. Vorläufig hatte der neue Mann am Staatstheater wohl nur Ererbtes zu erwerben, um es (nicht lange) zu besitzen.

In seinem „Deutschen Volkstheater“ am Zoo brachte Direktor Joachim v. Ostau ein neues Drama „Der Marquis de Volibar“ mit viel Aufwand heraus. Das Stück ist nach dem spannenden Roman gleichen Namens des Prager Dichters Leo Peruch (1920) für die Bühne zurecht geschnitten von einem angehenden oder wirklichen Herrn Graham Rawson. In den Kriegen Napoleons in Spanien werden zwei preussische Regimenter durch Guerillatruppen vernichtet. Im Roman erscheint als der eigentliche Antihist ihres Untergrundes der Marquis de Volibar, eine dämonische Figur, spanischer Spion, der von den Deutschen erschossen wird, aber durch seine „drei Reichen“ über den Tod hinaus wirkt und die Gegner zurande richtet. Das kam in der Bühnenbearbeitung nicht zum notwendigen magisch-mystischen Ausdruck. Anfangs fesselten die lebhaften Vorgänge trotz der handwerklich-mäßigen Bearbeitung, später wirkte eine läbliche Gebrüdergeschichte teils abtöndend, teils komisch und am Schluß gefiel sich (nicht uns) der Spielleiter in einem Höhenflug von Gedeck- und Kanonenschuß, wodurch leider Paul Wegener, der den

Berliner Theater

Die ersten Taten des neuen Staatstheaterintendanten

Intendant Ernst Lega hat sein Amt mit einer Uraufführung des neuen Werkes von Richard Goering: „Die Subpolarexpedition des Kapitän Scott“ angetreten. Goering erregte vor zwölf Jahren mit seiner „Seelicht“ berechtigtes Aufsehen. Seine späteren Versuche, mehr flüchtige Skizzen, waren unbedeutend, seine Kraft schien erschöpft. Um so mehr hätte man sich gefreut, wenn ihm hier eine neue Talentprobe geglückt wäre, leider kann man das nicht behaupten. Mit spuriger Umhüll ist Goering den Fußstapfen seines damaligen Erfolges nachgegangen: wie die sechs Matrosen seines Seelichtes schließlich an den Gletschern ausstarben bis zum Tod, so hier die kleine Mannschaft Scotts in Eis und Schnee; wie dort in ethnisch geborener Sprache Wechselgespräche angestrichelt wurden, so begleitet hier ein Sprecher nach antikem Muster die Vorgänge, oder vielmehr er erzählt teils in banaler Reportage, teils in geschwollener Pathetik die Geschichte der Expedition, die auf der Bühne nicht gestaltet wurde, nicht gestaltet werden konnte. Was geht denn vor? Der englische Polarforscher Kapitän Scott erreicht nach unglücklichen Nüthen den Südpol. Dort findet er — die norwegische Königin, die Spur des afrikanischen Amundsen, der ihm um einige Tage früher am Südpol begegnet ist. Entmutigt, Rückzug in ihrbarem Orkan bei 90 bis 40 Grad, Ertrinken der kleinen Mannschaft.

„Ein tragisches Poem“, gewiß. Aber ist es darum schon ein tragischer Stoff? Keineswegs. Entmutigung, Hunger, Durst, Ertrinken sind nicht itelbar, herumstehen mit Schritten, Kelt-auslagen, Gespräche über Wetter, Kilometer, Schilddrüse, Konterven, Instrumente nicht dramatisch. Leopold Leben er als Spielleiter gab sich Mühe, dem eifigen Stoff Leben einzuhauchen, es gelang indessen nur in dem mittleren Akt, dem weitaus besten, der aber ans Ende gehört hätte, denn er schildert die glückliche Heimkehr Amundsens. Ein a Loffen, die Gattin Scotts, steht hier mit ihrem Schicksal auf der Sandungsbrücke und winkt dem in ihrem gekommenen Segelschiff zu, das aus der Richtung des Südpols kommt — aber es ist keine englische Flottille, die da geht, sondern die glückliche Flottille Amundsens kehrt heim, mit Jubel empfangen. Hier war auch die Darstellung am besten, neben Lina Loffens schöner, edler Menschlichkeit hand der Amundsen Paul Wiltts, eine feine Formvergeistlich mit Seehundsbart und Sturmgeschütztem Fell. Von der Scottischen Gruppe vermochte nur Votbar Wiltts Cotes zu fesseln, der sich opfert, um die Kameraden nicht zu verlassen, und auf ertrunkenen Weinen in den weißen Tod hinausklopert. — Das Schicksal des Abends

Die Bedeutung der Markenkartoffel

Wegweiser an die Einsicht der Verbraucher

Der Landesverband für Markenkartoffeln... Die Bedeutung der Markenkartoffel... Wegweiser an die Einsicht der Verbraucher...

wirklicher Dienst am Kunden

Konnten nun im Herbst nicht alle Nachfragen befriedigt werden, so ist dies doch für das kommende Frühjahr zu erwarten...

Einsicht der Verbraucherschaft

Das dieses heimliche Produkt der ausländischen Ware, die bislang so gern gekauft wurde und in ungeheuren Mengen zu uns hereinfließt...

sorgfältigster Herrichtung der Ware

anzuhelfen. Andererseits herrscht zwischen den Vertretern des Handels und des Landesausschusses...

Als Markenkartoffeln wurden im Laufe der Beratungen für dieses Jahr nur solche Sorten festgelegt, die nach den Erfahrungen im Geschmack und in der äußeren Beschaffenheit...

Dr. Bunner bleibt weiterhin in Haft

Der vormalige Vorsitzende des Kreises VII (Zachse) im Deutschen Schwimmverband, Fabrikbesitzer Dr. Walter Bunner...

—* Zwei Stunden Lachen. Wel wem? Durch wen? — Natürlich bei Max und Moritz...

—* Kasko kommt nach Dresden. Der weltberühmte Jongleur Kasko wird im Vereinshaus ein dreitägiges Gastspiel geben...

und den Klängen seines eigenen Heimatlandes Ungarn. Die Chorleitung, die Gards und Wiener Waser...

Die Aufführung der neuen Kálmán-Operette im Residenztheater hat Niveau. Für Magdalena Witt ist die Titelrolle weit geschaffen...

dem 22. Sonntag, dem 23. und Montag, dem 24. Februar. Kupfer ihm kommt ein erstklassiges Variétéprogramm...

Der Sohn als Brandstifter

In einer Wohnung auf der Gassenstraße wurde am 14. Februar gegen 5 Uhr vorm. heftiger Brandgeruch wahrgenommen...

Baumstapel in Laubegast

Ende Januar sind in einem Gartengrundstück in Laubegast mehrere Obstbäume durch Abbrechen wichtiger Triebe stark beschädigt worden...

Letzte Sportnachrichten

Der deutsche Eiskunsläufermeister in Dresden

In Begleitung seines Lehrers Niedermaier (München) hat der neue deutsche Meister im Eiskunslauf Max Mayer-Labergo...

Ämtlicher Winterport-Wetterdienst

der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Bergbauverband und dem Eisverband Sachsen vom 20. Februar 1930

Therandter Wald: Breiter Grund: -6 Grad, heiter, windstill, 20 cm. Schneetiefe, vereist, Nebel gut.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Morgen, Freitag, Anrechtstreife A, zum ersten Male in neuer Einrichtung und Inszenierung „Orpheus in der Unterwelt“...

Sonnabend, den 22. Februar, außer Anrecht: „Madame Butterfly“ mit der japanischen Sängerin Sagerin Junita...

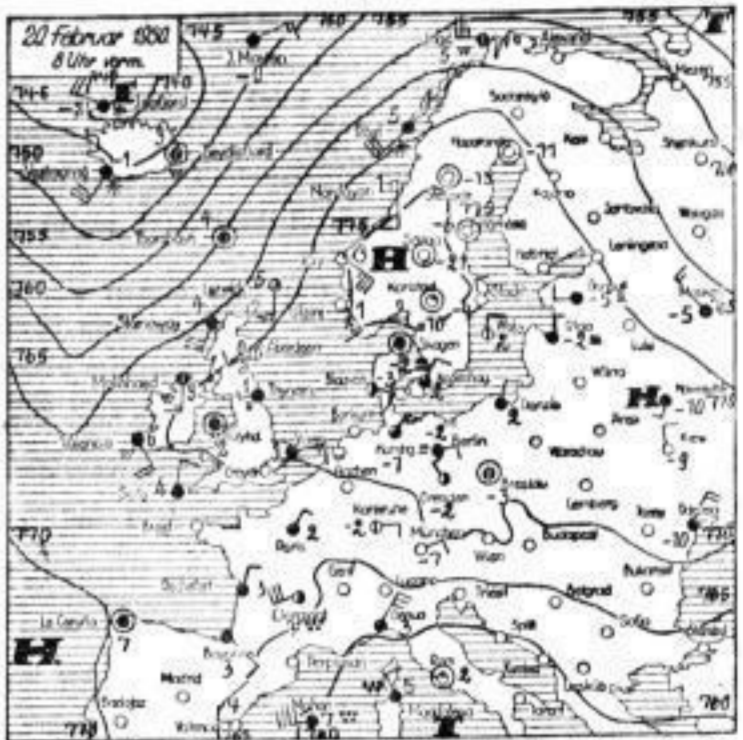
* Früh-Busch-Konzert im Beltrandspark. Die Mitteldeutsche Rundfunk-Ges. in Leipzig veranstaltet in der Nacht vom 12. zum 13. März...

* Alibi-Theater. Die bekannte Filmschauspielerin ELL DINGO wurde mit Ensemble für ein zweitägiges Gastspiel am Dienstag, 20., und Mittwoch, 21. Februar, gewonnen...

* Klavierabend. Karl Heinrich Dierck v. Schönberg spielte, nach auswärtigen Erfolgen, zum ersten Male in Dresden...

Braunstein (Graben): -5 Grad, heiter, windstill, 10 cm. Schneetiefe, vereist, Stl und Nebel gut.

Wetternachrichten vom 20. Februar



Zeichenerklärung: S Still, N1, N2, O3, SO4, SW6, W7, NW8, N9, W10, Sturm. Wolkendeckung, Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Nebel, Dunst, Gewitter.

Der gestern von dem südschwedischen Hochdruck nach Polen gerichtete Hochdruckvorstoß ist durch schwache Trübungsfronten bis heute durchgezogen worden...

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (7 Uhr, höchste, tiefste), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (7 Uhr, über-/unterhalb), Gitterhöhe.

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel...

Witterungsaussichten: Weiter bis leicht bewölkt, stellenweise neblig oder dunstig. Temperaturverhältnisse wenig geändert...

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Table with columns: Station, Ra-maß, Hohenstein, Wittenberg, Müritzer, Brandeis, Weißenhitz, Westm., Anhalt, Dresden.

Leben der schnellen Säge. Ähnlich — nur daß er es inniger, lyrischer färbte — verfuhr er mit der Romanze im Faschingsschwank...

* Technische Hochschule Dresden. Die feierliche Uebernahme des Rektorats in der Technischen Hochschule findet Freitag, den 22. Februar, nachmittags 5 Uhr statt...

* Universität Leipzig. Die Privatdozenten der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. Felix Burkhardt, Dr. Wilhelm Friedmann und Dr. Rudolf Strelker...

* Der Maler Max Friedrich Koch †. In Sakrow bei Potsdam ist der Maler Professor Max Friedrich Koch im Alter von 71 Jahren gestorben...



VON SOPHIE HOECHSTETTER

„Mit dir ist nicht zu reden, Ulla! Die beiden Herren im Speisewagen waren nicht Männer, die ihre Orientierung aus der Zeitung beziehen...“

„Er sprang plötzlich auf, ergriff Ullas Hand, zog sie gegen die Tür.“

„Sieh doch mal...“

„Doch Ulla sah nur noch eine hohe Gestalt von lässiger elegant Haltung, dunkles, mächtiges Haar, einen schmalen Kopf.“

„Es ist ein fabelhaft schöner Mensch“, beteuerte Klemens. Sie lachte über den Esel, Dortmund, Düsseldorf wurden passiert.“

„Am nächsten Morgen waren sie sehr früh auf, abernächst, schlaftrunken von allen Freuden in Köln.“

„Klemens begleitete die Schwester bis zum Pariser D-Sun, war beruhigt, sie bei einigen respectablem Damen untergebracht zu sehen, und wünschte ihr dann in Munterkeit viel Spaß für den Ausflug.“

„Denke, daß du heute abend die Knechtboten der Tante Bea aus dem Munde ihres Bruders hörst.“

„Ja, es war doch ganz gut, zu denken, man fand heute abend nicht ganzvertrauen in Paris, sondern man wurde von Onkel Marbach eingeholt, empfand Ulla, während sie durch das fremde Land mit seinem lautmalerisch gehörten Orten — Vuitton kamur, dann zu neuer Vollregeneration fuhr.“

„In St. Quentin flogen die mitreisenden Damen aus, und obwohl man nicht miteinander gesprochen hatte, hinterließen sie keine Ulla fand, ihre Reiselieblichkeit ließ viel zu wünschen übrig.“

„Dieses Gesicht! Woher kannte sie dieses Gesicht? Ehen sah sie wieder auf, fühlte ein Erblassen, fühlte sich wie genarrt: der Fremde glück der Maske, deren Anblick sie neulich im Schloß Monbijou so erregt hatte.“

„Ein gleiches Gesicht? Natürlich ist ein Unterschied zwischen einer Maske und einem Lebendigen, Aber die Ähnlichkeit

zwischen einem verkehrten Bilde und einem lebenden Menschen wirkt nach Aufheben, Uebeln und unbegreiflichem Erschrecken. Sensibel und unbewußt abenteuerlich gefasst, fühlte sie sich unverhältnismäßig erregt.“

„Der Fremde sah und sah sie an. Nicht aufdringlich, nicht neugierig. Ueber den braunen Augen lag es wie ein Schleier.“

„Sie wartete in nervöser Spannung, ob er einen Annäherungsversuch machen würde. Es geschah nicht. Der Fremde sah fast regungslos da, bewegte nur ab und zu die leberbekleideten Hände und hatte das schöne Gesicht nach der Richtung von Ulla gewandt.“

„Es wäre ein leichtes gewesen, nach dem obengelagerten Gesicht zu greifen, eine Dillsektion herbeizuführen und dann die üblichen Phrasen zu tauschen.“

„Jählings stieg Angst in ihr auf. Jeder Mensch hat Geheimnisse, die durch Hülse gemacht werden, von Liebesfällen oder anderen Schrecken.“

„Der Zug hielt in Compiègne. Menschen lärmten herein, drängten sich ins Abteil. Der Fremde stand auf, und als Ulla ihn im Rücken erblickte, wußte sie, es war wirklich der Herr, den ihr Bruder ihr auf dem Wege nach Köln gezeigt hatte.“

„Nun bereute sie ihre vollkommene Reserve. Aber es war zu spät. Die Wälder um Compiègne jagten vorüber, und auch verhöllene Reden Erwachsener aus der Rinderzeit — unsere Truppen stehen bei Compiègne — kamen ins Gedächtnis.“

„Der Zug rollte durch Strahlen von Paris. Am Gleichmut der Mitreisenden merkte Ulla, daß der Gare du Nord nicht an der Stadtgrenze lag, Sie atmete auf. Es war doch ein großer Trost, daß der Onkel, der ehemalige Konsul Edgar von Marbach, sie am Zuge erwartete.“

„Es blieb Ulla verborgen, daß ihre Einholung beobachtet wurde. Wie sollte sie auch merken, daß ein Auto hinter dem des Onkels herfuhr und am Endziel, der Rue de Montaigne, nahe der Avenue des Champs Elysées, in Sicht des Hotels Elysées Bellevue, anhielt? Die übermüdete Ulla hatte zunächst keine Orientierung, sie sehnte sich nach Aufklärung und Umkleiden.“

„Aus dem fremden Auto stieg ein wenig später ein unauffälliger, diskreter Diener, betrat das Hotel, sprach mit dem Portier, wußte nachdruck in seine Worte zu legen.“

„Fünf Minuten später wußte sein Herr, daß der frühere Konsul von Marbach eine Verwandte abgeholt habe. Das Auto rollte den Champs Elysées zu. Und der Herr, der die Züge der Pariser im Schloß Monbijou trug, betrat sein Pled à terre in Paris — ein kleines, elegantes Appartement in einem vornehmen Privathaus.“

„Mitter Will Bell kleidete sich um, begrüßte dann die ihn Erwartenden, nahm schriftliche Berichte entgegen, führte einige kurze, halbblaue Gespräche und machte den Eindruck eines Mannes, der nicht völlig bei der Sache ist oder von dem, was er zu hören bekommt, nicht ganz befriedigt.“

„Kurz, ehe die Herren zu Tisch gingen, kam ein telefonischer Anruf. Der Diener bat Mitter Will Bell an den Apparat.“

„Dieser hörte, der Besuch bei Konstant von Marbach bleibe Ulla Ulla für ein bis zwei Wochen im Hotel Bellevue belegt, wo auch das Ehepaar von Marbach abgesehen sei.“

„Mitter Will Bell schloß seinen Gästen wieder zu, lächelte er und sprach ihnen seine Freude aus, sie wieder aufleben.“

2. Kapitel

„Ulla war völlig betäubt. Natürlich hatte man sich mit dem Programm übernommen. Vormittags mit der sportlich geübten Tante Nora in langamer Autofahrt durch die Champs Elysées bis zum Place de la Concorde, zum Obelisk, dann in der stürzenden Luft des Vorfrühlings durch den Tuilleriesgarten, zum Arc de Triomphe, dem Grab des unbekannten Soldaten.“

„Tante Nora, die auf den Titel seines Wert legte, sondern gern die Jugendlichkeit ihrer Dreißigerjahre betonte, machte jeden Vormittag ihren Run, und es war schwer, mit ihr Schritt zu halten, wenn man zugleich auch eine neue und kessende Umwelt aufnehmen wollte.“

„Am Place du Carrousel hatte sie wieder einen Wagen genommen, denn Ulla sollte noch den Louvre sehen. Der Onkel hatte das Bauwerk, an dem so viel Jahrhunderte gearbeitet haben, noch kaum in sich aufgenommen, als die Begleiterin beschloß, Ulla möchte die Venus von Milo noch sehen.“

„Wir sind gleich dort, Soal leben“, rief sie beschwört, ließ Ulla nicht Zeit, sich umzusehen, bis man vor dem Kunstwerk stand, das als seine oft erblickten Abbildungen verurteilt, wie es auch die Sirtina tut. Raum aber hatte Ulla die Größe der steinernen Frau wie einen übermächtigen Eindruck, wie eine Apotheose des Weibes empfunden, so rief Nora von Marbach erschrocken, es sei Zeit zum Frühstück, und zog Ulla fort.“

„Beim Lunch beschloß der Onkel, Ulla nachmittags das linke Seine-Ufer zu zeigen.“

„Sie wagte nur kleine Widersprüche. Denn vermutlich hatte der Onkel die Zeit für sie reserviert. Ueber und unter der Erde ging es zum Invalidendom und zu dem Eiffelturm. Tempo! Tempo! Sie strarrte auf das Eisenergerüst in seiner lastlichen Schönheit, war auf schwindelnder Höhe, sah der Ferne zu, die dunkelviolett und in einem doch noch leuchtenden Eisberggrau lag, aus dem, einsam oder zu einander gefeilt, Türme und Kuppeln ragten. Unglaublich schöne, geheimnisvolle Kuppeln: Pantheon, Val de Grace, Invalidendom.“

„Onkel Edgar zeigte eine behagliche Freude an Ullas wirrem Staunen. Seine schönsten Verweiljahre hatte er in Paris verbracht, von 1900 bis 1910, in verhältnismäßig ruhiger Zeit. Diese Erinnerungen illigen nicht unglücklich und Gegenwart.“

„Der Herr von Marbach war jetzt in anderen Gedanken hier: als großer Kunstkenner trieb er Handel mit alten Bildern, besaß Verbindungen und Spürsinn. Die arme Ulla, belächelt von all den überströmenden Eindrücken, machte sich auch noch dafür interessieren, daß der Onkel einigen Sklaven von van Gogh auf der Spur war und sie in den nächsten Tagen zu erringen hoffte.“

„Sie kam so müde heim, daß es ihr an Verständnis gebrach, als der Vistjunge fragte: „Deuxième étage?“ Sie meinte höher, höher, denn der Eiffelturm lag ihr noch in den Gliedern. Nora begleitete sie und prüfte Ullas Kleidervorräte. Sie tat es ungeniert, sachlich, kurz.“

Advertisement for 'Lampen BÖSENBERG' with address 'Serrestraße 5-7'.

Advertisement for Chevrolet cars, featuring the Chevrolet logo and text: 'Allen anderen voraus!', 'Täglich kaufen ihn Tausende!', '6 Zylinder von RM. 3995 an', 'Generalvertretung: Autohagee Sidonienstraße 8'.

Advertisement for 'Schlafzimmer' and 'Möbelhaus Körner' with address 'Oppelstraße 26'.

Advertisement for 'E. PASCHKY' featuring an illustration of a fish.

Advertisement for 'Grüne Seringe' and 'Schellfisch' with prices and descriptions.

Advertisement for 'Für den schönen Augenblick!' featuring 'Gaukler Silber', 'Gaukler Gold', 'Gaukler König', 'Bussard Brillant', 'Henkell Trocken', 'Matheson Müller', 'Söhnlein', 'Kupferberg Riesling', and 'C. Spielhagen'.

Advertisement for 'Gänse-, Hasen-Woche' with prices for various meats and 'Nur Bahnbogen 34'.

Advertisement for 'HEIDEMEHL' and 'Max Wagner' with address 'Scheffelstr. 30'.

Advertisement for 'Familienapfelwein' and 'Liborn' with address 'Rödnitzstr. 15'.

Advertisement for 'Elektrischer Heißwasser-Speicher' with address 'Fritz Haasebachs Nachf. Ringstraße 4'.

Advertisement for 'Schinke' and 'Wermutwein' with address 'Pinnische Straße 4/6'.

Advertisement for 'Papperitz', 'Trauringe, Juwelen', and 'Adler-Modell 7'.

Chemischer Börsen vom 20. Februar

Tropfen das Geschäft besonders in Soda, Kohl, Nichte, Asche, Nitrat...

Amthlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (20. Februar 1930), and currency types (Gold, Brief, Geld, Brief).

Berlin, 20. Februar. Devisen. Auszahlung Barisch...

München, 20. Februar, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 50,31, London 12,12, New York 240,10...

London, 20. Februar, 11,38 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 126, Montreal 488,50...

Paris, 20. Februar, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,28, London 25,19,75, New York 518,50...

Berliner Produktbörsen vom 20. Februar

Die scharfe Verfallung an den überleichten Getreidebörsen hat auf die Haltung der Berliner Weizenbörsen einen empfindlichen Eindruck ausgeübt...

lenkung vorzunehmen. Der Umfang des Angebots in Weizenmaterial steigerte sich aber unauffällig weiter...

Preisnotierungen für Eier vom 20. Febr. (Schlagerei von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission)...

Table titled 'Amthliche Berliner Produktpreise' showing prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Danaabank - Berenberg, Gohler & Co. Zwischen der Danaabank und National-Bank R. u. N. und der Firma Job. Berenberg...

Der Londoner Weizenpreis gemäß Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über werbeständige Quoten...

Getreide-Notenbank H. G. Berlin. Nach dem Geschäftsbericht des Instituts, das für 1929 8% (10%) Dividende vorstufte...

Internationale Feinendwaren-Verhandlungen. In Paris hat laut „Konfektionär“ eine Besprechung zwischen maßgebenden Vertretern der Spinnererei und Wollwäberei...

Zahlungseinstellung einer italienischen Baumwollspinnerei. Die Baumwollspinnerei Colonnello di Spoleto in Spoleto hat sich nach einem wöchentlichen Druckerbericht...

Jahresabschlussberichte im Bremer Getreidehandel. Aufträge von Konjunkturverlufen und Ausfällen bei der Rundschiff...

Dresdner Schlachthaus vom 20. Februar

Das an sich schon Angebot genügt der Nachfrage vollkommen. Bei langsamem Geschäftslauf konnten Schweine wie Rinder...

Muttrieb: 1 Rind, 1 Kalb, 878 Rinder, 300 Schweine, zusammen 970 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend...

Preisiger Schlachthaus vom 20. Februar. Muttrieb: 106 Rinder, und zwar 82 Ochsen, 50 Bullen, 88 Kühe...

Chemischer Schlachthaus vom 20. Februar. Muttrieb: 24 Rinder, 14 Rinder, zusammen 38 Tiere. Von Hildern dem Markt direkt angeführt...

Freiburger Schlachthaus vom 20. Februar. Muttrieb: 21 Rinder, 22 Stück Jungvieh, außerdem 78 Rinder. Verkauf des Marktes...

Wendeburger Schlachthaus vom 20. Februar. Verkauf: 2000 Rinder, 2000 Schweine, 2000 Kalber...

Wuppertaler Schlachthaus vom 20. Februar. Verkauf: 1000 Rinder, 1000 Schweine, 1000 Kalber...

Wuppertaler Schlachthaus vom 20. Februar. Verkauf: 1000 Rinder, 1000 Schweine, 1000 Kalber...

Berliner Kurse vom 20. Februar 1930

Table of stock market prices for various companies and sectors like Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, etc.

Table of stock market prices for various companies and sectors like Basalt A-G, Bayer, Celanese, etc.

Table of stock market prices for various companies and sectors like Phoenix Bergwerk, Pilsener, etc.